

Schulpflege Thalwil: Parteilose will SP-Sitz

Erika Habermacher wird von der SP portiert. Sie ist 32-jährig, verheiratet und Mutter einer Tochter. Die Betriebsdisponentin arbeitet in einem 40-Prozent-Pensum bei den SBB. Habermacher wohnt seit 2006 in Gattikon.

► **1** Ich hatte seit meiner Ausbildung mit Lehrlingen zu tun, war Schulreferentin und Lehrlingsverantwortliche. Dies bereitet mir grosse Freude. Als Mutter und Teilzeitbeschäftigte konnte ich junge Leute nicht mehr im gleichen Masse unterstützen, wie ich es gerne getan hätte. Als Schulpfegerin ergäbe sich für mich aber wieder die Chance, vermehrt für unsere Kinder etwas zu tun.

► **2** Die Umsetzung der Regelklasse (Zusammenführung von Kleinklassen und Primarstufe) ist voll im Gange. Man nimmt das neue Volksschulgesetz ernst, und beim Umsetzen wird den Lehrkräften unter die Arme gegriffen. Mit dem Kindergarten, welcher meine Tochter im ersten Jahr besucht, bin ich sehr zufrieden. Zu-

dem finde ich es toll, dass eine Musikschule mit neuer Lokalität aufgebaut wird.

► **3** Ich denke, es ist an der Zeit, Tagesschulen zu eröffnen. So haben alle Kinder die gleichen Chancen, leben in einem regelmässigen, strukturierten Tagesablauf und bekommen eine gute Ausbildung. Dies ist sehr wichtig für Familien, bei denen beide Elternteile arbeiten, erleichtert aber auch das Nebeneinander von Beruf und Familie Alleinerziehender.

► **4** Die gesetzlich festgelegten Vorgaben setzen hier einen relativ engen Rahmen. Doch wo es noch Spielraum gibt, ist mir sehr wichtig, dass man für die Kinder und Lehrkräfte entscheidet, optimale Lösungen sucht und auch mal etwas mehr als «nur» Standard ermöglicht. Dies ergibt ein angenehmes Klima, in welchem sich Kinder wohlfühlen und entsprechend bessere Leistungen erbringen.

► **5** Das ist kein Thema, da mich nicht das Amt, sondern die Aufgabe interessiert.



Erika Habermacher.

Am 8. Februar bestimmt das Thalwiler Stimmvolk, ob auf die abtretende sozialdemokratische Schulpfegerin wieder eine Frau aus der SP folgt.

Thalwil. – Für den Sitz der aus der Schulpflege zurückgetretenen Gertrud Kübler (SP) bewerben sich mit ihrer Parteikollegin Erika Habermacher und der parteilosen Elizabeth Diez zwei Frauen. Die SP belegt 4 Sitze, die FDP 3, CVP, EVP, Dorfverein Gattikon und eine Parteilose besetzen die weiteren Mandate. Die Wahl findet am 8. Februar statt, die Legislatur dauert noch bis 2010. Der TA stellte beiden Kandidatinnen die gleichen Fragen:

► **1** Warum wollen Sie Schulpfegerin werden?

► **2** Was läuft an den Schulen in Thalwil gut?

► **3** Wo gibt es an den Schulen in Thalwil Handlungsbedarf?

► **4** Wo liegen die Gestaltungsmöglichkeiten einer Schulpfegerin?

► **5** Ist Ihre Kandidatur der erste Schritt in eine Karriere als Politikerin? (nus)

Elizabeth Diez kämpft ohne Partei im Rücken um den Einzugs in die Schulpflege. Sie ist 36-jährig, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Die selbstständige Teilzeit-Atemtherapeutin wohnt seit elf Jahren in Thalwil.

► **1** Mein Interesse an einem guten Lern- und Schulumfeld ist gross, da ich selbst Mutter von zwei Kindern bin. Als Mitglied des Elternrats bin ich am Schulgeschehen interessiert und engagiere mich. In der Schulpflege möchte ich mich noch mehr für das Wohl der Kinder einsetzen.

► **2** Meine Erfahrungen aus dem Elternrat und das Feedback meines Sohnes sind sehr positiv. Mein Kind ist gut integriert und fühlt sich wohl in der Schule. Die Zusammenarbeit der Schulhäuser Oeggisbüel und Oelwiese ist gut, fortschrittlich ist auch die Vernetzung mit der Schulsozialarbeit und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternrat.

► **3** Bei der Erweiterung der Betreuungstrukturen – eine Tages-

schule, die für die Gemeinde und alle Eltern tragbar ist. Somit wird die soziale Integration gestärkt, und die Chancengleichheit ist gewährleistet.

► **4** Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Die Schulpflege ist Aufsichtsbehörde und Vermittlungsstelle. Sie stellt Lehrpersonen ein, überwacht den Schulbetrieb, arbeitet mit der Elternvertretung zusammen und vieles mehr. Qualität und Klima einer Schule liegt mit in ihrer Verantwortung. Der Kernpunkt bleibt aber stets

das Wohl der Schülerinnen und Schüler und ihre optimale Entfaltung und Förderung.

► **5** Als Parteilose möchte ich mich im Interesse einer guten Schule, einem vertrauensvollen Umfeld und für unsere Kinder, parteiunabhängig, einsetzen. Meine Zeit und Energie möchte ich in diese sinnvolle Aufgabe investieren. Kinder wollen wachsen, Kinder wollen lernen, und sie brauchen eine Lobby. Geben wir ihnen die besten Bedingungen. Sachpolitik ist mein Ziel.



Elizabeth Diez.

Fürs Jubiläum angelt sich Meier die dicksten Fische

Seit zehn Jahren ist Vreny Meier Netzmeisterin der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch. Zu ihrem Jubiläum kochen Köche zusammen, die sonst eher gegeneinander arbeiten.

Von **Nicola Brusa**

Hirzel. – Fast dreissig Jahre lang führte Ernst Meier in Horgen-Arn die Ford-Garage. Ernst verkaufte Autos, seine Frau Vreny besorgte während zwanzig Jahren die Buchhaltung. 1997 verkauften Meiers ihr Geschäft.

Seither geniesst er seinen Ruhestand, schaut zu Hause zum Rechten, schaut zu Dackelhündin Gipsy, schaut, dass das Mittagessen auf dem Tisch steht, wenn seine Frau von der Arbeit nach Hause kommt.

Vreny Meier hingegen suchte sich gleich wieder eine Stelle. Heute führt sie im 75-Prozent-Pensum die Lohnbuchhaltung des Spitals Zimmerberg – obwohl sie im vergangenen Jahr das Pensionsalter erreicht hätte. «Meine Frau braucht die Arbeit», meint Ernst Meier, «meine Frau braucht Zahlen.»

Vor 10 Jahren übernahm Vreny Meier noch eine andere Aufgabe: Sie wurde Netzmeisterin bei der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch (siehe Kasten). 168 Mitglieder zählt ihr Netz, für sie organi-

siert Meier alle zwei Monate ein Netztreffen. Daneben besucht sie die 13 Restaurants in ihrem Netz regelmässig und spricht mit den Wirten über das Geschäft.

Freunde beim Tafeln gefunden

Vreny und Ernst Meier sind schon seit mehr als 25 Jahren Mitglieder der Tafelgesellschaft. Sie hätten im Laufe der Jahre viele Freunde unter den «Goldfischen» gefunden, sagt Vreny Meier. Spricht sie vom Organisieren der Netztreffen oder über ihre Ideen für das Rahmenprogramm, schwingt Stolz in ihrer Stimme. Der Tafelgesellschaft liege das Fischessen am Herzen, betont sie immer wieder. Und ihr die Tafelgesellschaft, das ist unschwer zu erkennen. Sie mache keine halben Sachen, sagt Meier, investiere jede Woche einige Stunden in die Tafelgesellschaft.

Das Goldene Buch mit Einladungen, Fotografien und Danksagungen zu den Netztreffen, Ausschnitten aus der Vereinszeitung der Tafelgesellschaft zeigt Meier stolz – sie strebt noch in den kleinsten Kleinigkeiten nach Perfektion, das zeigt das Buch.

Zum Jubiläum kochen die Besten

Philippe G. Keller, Geschäftsführer des Landgasthofs Halbinsel Au, ist voll des Lobes für «seine» Netzmeisterin. Dank ihr laufe im Netz sehr viel. Vreny Meier sei sehr aktiv – ohne sich als Chefin aufzuspie-

len. Der Landgasthof ist seit 1973 der Tafelgesellschaft angeschlossen, Keller sagt, man habe sicher von der Auszeichnung profitiert; in den letzten 20 Jahren sei der Anteil an verkauften Fischmenüs um 20 Prozentpunkte auf 70 Prozent gestiegen. Das sei nicht alleine das Verdienst der Tafelgesellschaft, auch Fleischkandale hätten dazu beigetragen, dass Fisch beliebter ist als auch schon, sagt Keller.

Um das 10-Jahre-Jubiläum Meiers – das mit dem 40-Jahre-Jubiläum der Tafelgesellschaft zusammenfällt – gebührend zu feiern, kochen am 1. Februar fünf Fischköche aus Meiers Netz zusammen in der Au.

Jeder steuert einen Gang zum Jubiläumsmenü bei. Das sei schon eine ungewöhnliche Sache, meint Philippe G. Keller. Denn eigentlich herrsche unter den Wirten etwas Futterneid.

Die 108 Plätze, die in der Au für das Jubiläumssessen zur Verfügung stehen, waren innert zehn Tagen ausgebucht. Vreny Meier zählt auf der Warteliste dreissig weitere Namen. Dass sich in so kurzer Zeit so viele angemeldet haben, sei ihr die schönste Bestätigung für ihren Einsatz als Netzmeisterin. «Der Erfolg gibt mir eben recht», sagt sie. Da blitzt er wieder auf, der Stolz.

STICHWORT

Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch

Die Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch wurde 1969 als Verein gegründet. Vereinszweck ist es, die Fischküche in der Schweiz und die Verwendung von einheimischem Fisch zu fördern. Von der Tafelgesellschaft ausgezeichnete Fischrestaurants dürfen am Eingang eine blaue Tafel mit goldenem Fisch aufhängen. Diese Auszeichnung gilt jedoch nicht auf Lebzeiten: Anonyme Testesser bewerten die Restaurants jährlich neu.

Die Tafelgesellschaft zählt rund 2000

Mitglieder und ist unterteilt in 21 Netze. Vreny Meier betreut als Netzmeisterin Mitglieder und Restaurants in den Regionen Zürichsee/Oberland und Glarnerland/Walensee. Die Tafelgesellschaft veröffentlicht jedes Jahr einen Führer mit den ausgezeichneten Restaurants. Aus dem Bezirk Horgen sind das Restaurant Rose in Rüslikon und der Landgasthof Halbinsel Au in diesem «Guide Fischelin» aufgeführt. (bra)

www.goldenerfisch.ch

Fischer Ruf tritt aus «Goldfisch» aus

Au. – Neben Wirten können auch Berufsfischer Mitglieder in der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch sein. So ist die Fischerrei Ruf aus der Au seit rund sieben Jahren Mitglied und auch im aktuellen «Guide Fischelin» aufgeführt. Und doch ist Fischer Rolf Ruf nicht gut auf die Tafelgesellschaft zu sprechen. Er habe sich entschlossen, den Austritt zu geben.

Eigentlich fände er Sinn und Zweck der Gesellschaft gut, die sich für den einheimischen Fisch einsetze und den Berufsfischer unterstützen wolle. «Doch das ist vielfach nicht mehr der Fall», sagt Rolf Ruf. Die Tafelgesellschaft habe sich zu einem Verein für Gourmet-Esser entwickelt, der eigentliche Gründungszweck gehe immer mehr verloren. Wenn er teilweise die Menüpläne der Netztreffen sehe, drehe es ihm den Magen um: «Da gab es tatsächlich schon Menüs, auf denen Fische aus einheimischem Wildfang ganz fehlten.»

Die Restaurants wollten meistens nur das Beste vom Besten, nicht einmal Felchen seien einigen gut genug, kritisiert Ruf – und das, obwohl die blaue Tafel mit dem goldenen Fisch am Eingang hänge. Er würde eigentlich erwarten, dass die «Goldfisch-Restaurants» eben auch zeigten, dass beispielsweise Hechte und Felchen oder die «verpönten» Winterschwalben (Rotaugen) hervorragende Speisefische seien. «Dann würde das auch uns Fischern helfen.» (bra)

Hoher Sachschaden wegen Boilerbrand

Rüslikon. – Bei einem Boilerbrand in einem Haus an der Alten Landstrasse in Rüslikon ist am späten Sonntagabend ein Sachschaden von rund 40 000 Franken entstanden. Der Schaden wurde verursacht durch Rauch- und Russablagerungen an Wänden und Mobiliar. Verletzt wurde niemand, wie die Kantonspolizei mitteilt. Gegen 22.30 Uhr rückten die Feuerwehrleute aus. Sie mussten allerdings nichts mehr löschen, weil ein Hausbewohner den Brand am Boiler im Badezimmer bereits mit einem Hand-Feuerlöscher erstickt hatte. Der Hausbewohner wurde wegen Verdachts einer Rauchgasvergiftung vorsorglich zur Kontrolle mit der Sanität ins Spital gebracht. Als Brandursache vermutet die Kantonspolizei einen technischen Defekt am Boiler. (pag)

Rekurs möglich gegen neue Parkgebühren

Thalwil. – Diese Woche publiziert der Gemeinderat, wie teuer das Parkieren auf den neu der Gebührenpflicht unterstellten Parkplätzen ist. Die Liste der künftig kostenpflichtigen Parkfelder hat die Behörde bereits Ende September veröffentlicht (entlang der Schwandel-, Freie-, Gewerbe-, Bönirain- und Schützenstrasse, der TA berichtete). Die Gebühren bewegen sich zwischen 50 Rappen und 2 Franken pro Stunde. Gegen den Beschluss des Gemeinderats kann innert 30 Tagen nach der Veröffentlichung beim Bezirksrat Horgen schriftlich und begründet Rekurs erhoben werden. Die Kosten für das Rekursverfahren muss die unterliegende Partei übernehmen.

Neu geregelt wird das Parkieren auch für die Felder entlang der Seestrasse und Zürcherstrasse sowie diejenigen bei der Sportanlage Brand und beim Armbrustschützenstand. Dort ist Parkieren künftig während maximal 18 Stunden erlaubt. Bis jetzt gab es keine Zeitbeschränkung.

Im Gewerbegebiet Böni wird die Parkzeit auf maximal 12 Stunden beschränkt; eine Stunde kostet 1 Franken. Der Pilotversuch E-Parking (Gebühr kann mit dem Handy bezahlt werden) wird auf das Gebiet Böni ausgedehnt. (nus)

Tagesfamilien erhalten mehr Geld

Thalwil. – Die Gemeinde hat auf den 1. Januar hin die Entschädigung für Tagesfamilien von 70 Franken auf 80 Franken erhöht, wie sie gestern mitteilte. In Thalwil profitieren 80 Kinder von diesem Angebot, sie werden von insgesamt 22 Tagesfamilien betreut. Um die Arbeit zudem noch attraktiver zu machen, erhalten die Tagesfamilien künftig ein garantiertes monatliches Einkommen. Dieses soll die Einkommensschwankungen minimieren.

Neu müssen die Eltern, die ihre Kinder bei einer Tagesfamilie angemeldet haben, die Betreuungstage aber nicht bezogen haben, einen Minimalsatz bezahlen.

Bei den Tagesfamilien werde eine einkommensabhängige Finanzierung angewendet, schreibt die Gemeinde. (zet)

Langnauer Jugendspiel sucht Nachwuchs

Langnau. – Heute führt das Jugendspiel Langnau (19.30 Uhr, Schulhaus Widmer, Langnau) eine öffentliche Probe durch. Dadurch sollen Jugendliche ab 8 Jahren dafür begeistert werden, beim Orchester mitzumachen. Die Kinder können vor Ort verschiedene Musikinstrumente selber ausprobieren. Interessierten Eltern wird zudem die Gelegenheit geboten, sich aus erster Hand Informationen rund um die Ausbildung und die Mitgliedschaft zu beschaffen. (TA)

Öffentliche Probe des Jugendspiels Langnau heute, 19.30 Uhr, Schulhaus Widmer, Langnau.



BILD SILVIA LUCKNER

Vreny Meier, Netzmeisterin der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch, mag Fisch und Gipsy, die Dackeldame.

REKLAME KE804-T

BROCKENSTUBE AU/WÄDENSWIL
Tel. 044 781 40 20

- Wohnungsräumungen
- Abholungen / Entsorgungen
- Lieferwagenvermietung

www.brockenstube.ch / www.rentabus.ch